



Verband des Technischen Dienstes der Bundeswehr e.V.
Mitglied im Zentralverband der Ingenieurvereine ZBI e.V.

IGBI-BRIEF

2-2025

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als erstes möchte ich mich für die erneute Wahl zum 1. Bundesvorsitzenden bedanken. Auch hat es mich erfreut, dass wir den Vorstand mit zwei neuen und jungen Kollegen verstärken konnten. Hier gilt der Dank an Annett Schilling (1. Beisitzerin) und Paul Kühnl (Verbandssekretär). Mein Dank gilt aber auch Frank Rolf, der jahrelang das Amt des Verbandssekretärs mit viel Fleiß und einer hohen Zuverlässigkeit ausgeübt hat. Marcus Christ hat seinen Posten als 1. Beisitzer abgegeben und wird in Zukunft die Sonderaufgabe „Leiter der AG Nachwuchsgewinnung“ wahrnehmen.

Die diesjährige Personalversammlung war wieder einmal ernüchternd, von Selbstreflektion der Leitung keine Spur. Der Zusammenhalt des Amtes wird auch in Zukunft hart auf die Probe gestellt und da nützt es nichts, wenn man ein Mitarbeiterfest irgendwo in einem Nachbarort durchführt und die dort angebotenen Speisen teurer sind als auf dem Altstadtfest in Koblenz. Ausdrücklich ausgenommen von der Kritik sind die engagierten Amtsangehörigen, welche durch ihr Organisationsgeschick überhaupt erst die Durchführung des Festes ermöglicht haben. Einziger Lichtblick: in den Sozialräumen soll es zukünftig eine Kaffeemaschine und eine Mikrowelle geben und auch

Geschirr und Besteck wird vom Dienstherrn gestellt (natürlich nur auf Anforderung).

Ansonsten gab es Durchhalteparolen wie die letzten Jahre mit immer mehr Aufgaben und immer weniger werdendem Personal. Der Eintritt der Babyboomer in den Ruhestand ist in vollem Gange. Die Anforderungen an das Amt werden immer größer und der einzige Lösungsansatz der Leitung ist das Fordern von noch mehr Dienstposten, für die letzten Endes das Personal fehlt. Der IGBI hat hier schon frühzeitig Hinweise gegeben und Lösungsansätze in verschiedenen Konzeptpapieren entwickelt. Es ist also wie immer, wir müssen erst mit dem Rücken zur Wand stehen, bis ein Umdenken einsetzt und sich eine gewisse Kreativität entwickelt. Meist ist es dann jedoch zu spät und wir reagieren wieder nur und agieren nicht. Aber das scheint dem heutigen Zeitgeist zu entsprechen, da dieses Vorgehen durch die Politik vorgelebt, ja teilweise sogar gefordert wird. In diesem Sinne wünscht der Vorstand allen eine erholsame Ferienzeit und einen schönen Sommer.

Bleiben Sie uns gewogen,
Ihr Jens Obermeyer



Von links: Paul Kühnl, Thomas Augustin, Thorsten Bernhard, Marcus Christ, Johannes Müller, Dieter Schulze Spüntrup, Wolfgang Klasik, Jens Obermeyer, Waldemar Kliwer, Annett Schilling

Folgt uns auf
Instagram:





Über uns

Bundesvorstand

1. Vorsitzender	Jens Obermeyer I.bundesvorsitzender@igbi.de
2. Vorsitzender	Johannes Müller mueller@igbi.de
3. Vorsitzender	Waldemar Kliwer kliwer@igbi.de
1. Kassenwart	Dieter Schulze Spüntrup I.kassenwart@igbi.de
2. Kassenwart	Thomas Augustin augustin@igbi.de
Schriftführer	Wolfgang Klasik
Verbandssekretär	Paul Kühnl verbandssekretaer@igbi.de
1. Beisitzerin	Annett Schilling
2. Beisitzer	Thorsten Bernhard bernhard@igbi.de
3. Beisitzer	Erhard Woltmann

Unterstützende Funktionen

1. Kassenprüfer	Martin Bartusch
2. Kassenprüfer	Karlheinz Schäfer
Webmaster	John-Henry Niepmann jhn@igbi.de
Webmaster	Mike Brozewski
Vertreter beim ZBI	Sebastian Heller sheller@igbi.de
Vertreter beim ZVI Bayern	Ulrich Niepmann u.niepmann@igbi.de

Bereiche

Bereich Kiel/Eckernförde
Vorsitzender Jan-Hendrik Kroll
greding@igbi.de

Bereich Munster
Vorsitzender Sebastian Heller
munster@igbi.de

Bereich Greding
Vorsitzender Martin Mohr
greding@igbi.de

Bereich Berlin
Vorsitzender Bernhard Arnold
berlin@igbi.de

Bereich Wilhelmshaven
Vorsitzender Leonard Müller
manching@igbi.de

Bereich Koblenz
Vorsitzender Jens Obermeyer
koblenz@igbi.de

Bereich Manching
Vorsitzender John-Henry Niepmann
maching@igbi.de

Bereich Meppen
Vorsitzender Helmut Blankefort
meppen@igbi.de

Bereich Trier
Vorsitzende Chritina Krznaric
trier@igbi.de

Bereich Oberjettenberg
Vorsitzender Josef Punz
oberjettenberg@igbi.de

Impressum:

Herausgeber: IGBI - Verband des Technischen Dienstes der Bundeswehr e.V.
Der IGBI wurde vom Amtsgericht Koblenz unter der Nummer VR 1173 am 17.09.2013 im Vereinsregister eingetragen.

Vertretungsberechtigte:

- 1. Vorsitzende: Jens Obermeyer
- 2. Vorsitzende: Johannes Müller
- 3. Vorsitzende: Waldemar Kliwer

Anschrift: IGBI - Verband des Technischen Dienstes der Bundeswehr e.V.
Postfach 300813
56029 Koblenz

Tag der Bundeswehr 2025

Am 28.06.2025 war es soweit. Die Bundeswehr öffnete an zehn ausgesuchten Standorten in der gesamten Bundesrepublik ihre Tore für die Allgemeinheit. Auch die WTD 81 in Greding nahm bei leicht bewölktem Himmel teil. Schon vor dem offiziellen Einlass ab 09:00 Uhr hatte sich eine 200m lange Schlange von interessierten Bürgerinnen und Bürgern vor dem Eingang gebildet. Ab 09:00 Uhr gab es kein Halten mehr. Die Massen strömten in die WTD.



Nun, es gab auch viel zu sehen. Natürlich hat die Bundeswehr einen Querschnitt ihrer Einsatzfähigkeit gezeigt. Von Großgerät wie Panzern und Hubschraubern bis zur Live-Show mit Überflügen des Transportflugzeugs A400M oder verschiedene Helikopterflüge und der musikalischen Begleitung durch die Big-Band der Bundeswehr war alles vertreten. Bei vielen Stationen gab es die „Bundeswehr zum Anfassen“. D.h. man durfte das Großgerät auch innen besichtigen oder es wurden Vorführungen gezeigt. Wie z.B. im Simulationsdom der WTD 81.



Aber die Bundeswehr war nicht allein. Viele Blaulichtorganisationen wie Technisches Hilfswerk, Bayerisches Rotes Kreuz, Polizei und Feuerwehr waren ebenfalls vor Ort. Sowie eine Menge von Hilfsorganisationen wie z.B. Sozialdienst, Bundeswehrsozialwerk oder die Familienbetreuungstelle.

Wir als IGBI hatten natürlich auch einen Stand eingerichtet und haben im Laufe des Tages mit vielen Menschen sehr ausführliche und informative Gespräche geführt.

An dieser Stelle möchte ich mich sehr herzlich bei den Kollegen von der WTD 61, John-Henry Niepmann, Andreas Kolmer,

Jens Mühlstaff, sowie bei der Kollegin Christina Krzmaric von der WTD 41 bedanken, die mich an diesem Tag so tatkräftig unterstützt haben.

Wir konnten den Besuchern näherbringen, wofür wir als Verband stehen und dass für die Mitarbeiter der Bundeswehr Ansprechpartner in den Berufsverbänden und Gewerkschaften vorhanden sind. Und wir haben das Bewusstsein bei den Menschen geweckt, dass es in der Bundeswehr mehr als die „Grüne Truppe“ gibt.

Dass die WTD 81 eine überwiegend zivile Dienststelle ist, war den meisten Menschen nicht bewusst.



Viele waren doch erstaunt und überrascht, dass es auch Möglichkeiten gibt als Zivilist bei der Bundeswehr zu arbeiten, sowohl als Arbeitnehmer oder als Beamter. Diese Möglichkeit wird von den Karrierecentern leider immer noch nicht ausreichend kommuniziert.

Im Laufe des Tages stiegen die Temperaturen auf 32 C im Schatten. Dies änderte aber nichts an dem Besucheransturm. Als um 17:00 Uhr der Tag der Bundeswehr beendet wurde waren an der WTD 81 in Greding offiziell 15210 Besucher gezählt worden. Mit diesem Ansturm hatte niemand gerechnet.

Es zeigt sich, wahrscheinlich auch durch die momentane weltpolitische Lage, dass das Interesse an der Bundeswehr in der Bevölkerung immens hoch ist. Die Stimmung war überaus positiv. Vor allem waren sehr viele junge Menschen bei uns und haben sich informiert. Das Fazit ist: Es war ein langer, anstrengender aber überaus zufriedenstellender Tag. Die Bundeswehr hat den Rückhalt in der Bevölkerung und scheint auch als Arbeitgeber immer interessanter zu werden.

Martin Mohr



Konstruktive Munitionssicherheit

Wie kommt die Munition „sicher“ in die Truppe

Munitions- und Schießsicherheit ist ein nach PBN in der Planung zu berücksichtigendes Projektelement aus dem Bereich „Sicherer Betrieb und Ergonomie“. Doch was in der Vorschrift unspektakulär klingt, stellt so manches Projektteam vor erhebliche Herausforderungen.

Um eine Munition in die Bundeswehr nutzbar einführen zu können, sind wesentliche Maßnahmen der Qualifikation notwendig. Neben klassischen Munitionsarten wie patronierter Munition, Bomben oder Lenkflugkörpern enthalten viele größere Systeme/Plattformen ebenfalls Munition, ohne dass dies auf den ersten Blick erkennbar ist. Typische Beispiele für Munition in Plattformen sind Reaktivpanzerung, Feuerlöschkartuschen, Notauftriebssysteme für U-Boote sowie Rettungssysteme in Luftfahrzeugen. Für alle diese Produkte sind grundsätzlich die gleichen Verfahren zur Qualifikation im Rahmen der Integrierten Nachweisführung anzuwenden.

Grundlegendes

Grundlegend ist gemäß der Vorschrift „Munitionstechnische Sicherheit der Bundeswehr und Schießsicherheit der Bundeswehr“ das BAAINBw im Zuge der Bedarfsdeckung für die Gewährleistung der technischen Sicherheit von Munition zuständig. Die wichtigen Ausgangspunkte für eine Munitionsqualifikation sind übergeordnet in einer Bereichsvorschrift des BAAINBw zusammengefasst. Zusätzlich sind einzelfallspezifisch weitere Nationale und Internationale Vorgaben anzuwenden. Internationale Vorgaben sind z. B. im Bereich der NATO die Standardization Agreements (STANAG, Standardisierungsübereinkommen). Sie decken zusammen mit ihren ergänzenden Vorgaben (z. B. Allied Ordnance Publications, AOP) unter anderem



Aspekte der technischen Sicherheit von Munition wie z. B. Konstruktionsrichtlinien oder Nachweisführung ab.

Für die Bewertung der technischen Sicherheit von Munition ist insbesondere das STANAG 4297 „Guidance On The Assessment Of The Safety And Suitability For Service Of Non-Nuclear Munitions For NATO Armed Forces – AOP 15“ von Bedeutung. Diese Norm legt einheitliche Leitlinien für die Vorgehensweise zur Bewertung

und Dokumentation der technischen Sicherheit von Munition innerhalb der NATO fest. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von STANAG, die Vorgaben zur Konstruktion und Prüfung von Munition machen.

Daneben gibt es internationale Vorgaben, die sich als Standards etabliert haben, wie z. B. der U.S. Military Standard 882 (MIL-STD-882) „Standard Practice For System Safety“, und multinational vereinbarte Regelungen, wie z. B. die „International Test Operations Procedures (ITOP)“, die standardisierte Testverfahren detailliert regeln.

Nationale Vorgaben sind Regelungen, die durch militärische oder zivile Org.-Bereiche herausgegeben werden. Daneben können Verteidigungsgerätenormen (VG-Normen), Technische Lieferbedingungen (TL) oder interne Handlungshilfen (z. B. Handbuch zum Nachweis der Waffen-Systemsicherheit) herangezogen werden.

Zur Gewährleistung und Bewertung der technischen Sicherheit von Munition wird für alle Munitionsprojekte ein Sicherheitsmanagement nach Vorgaben der STANAG 4297 bzw. AOP 15 eingerichtet.



Verbindendes Element zwischen den verschiedenen Verantwortlichen im Prozess der Munitionsqualifikation ist die Zentrale Stelle für technische Munitionssicherheit (ZMS). Die ZMS ist zuständig für die Begutachtung der Gewährleistung/Umsetzung der technischen Sicherheit von Munition in allen Munitionsprojekten bzw. Projekten mit Munition. Die ZMS berät die Projektteams und begutachtet die vorgelegten Sicherheitsdokumente, prüft sie auf Vollständigkeit und Plausibilität, zeigt Lücken auf und weist ggf. auf Besonderheiten hin. Zusätzlich prüft die ZMS die Nachweise zur technischen Sicherheit von Munition auf Vollständigkeit und Plausibilität.

Die ZMS erstellt für jedes vorgestellte Projekt eine Checkliste zur technischen Sicherheit von Munition. Die Checkliste wird entsprechend des Projektverlaufs von der ZMS aktualisiert und bildet damit die Grundlage für die ZMS-Stellungnahme zur technischen Sicherheit von Munition.

Technische Sicherheit

Die Betrachtung einer Munition im Rahmen ihrer Qualifikation wird zwischen „Sicherheit“ und „Funktion“ unterteilt. Die technische Sicherheit ist der bestimmende Faktor bei Einführung einer neuen Munition. Stoffliche und konstruktive Merkmale bestimmen die technische Sicherheit von Munition über den gesamten Lebensweg. Durch geeignete Wahl der Materialien und der Konstruktion (sogenannte inhärente Sicherheit) sowie Qualitätssicherungsanforderungen für die Fertigung soll die technische Sicherheit von Munition gewährleistet werden.

Teilbereiche der technischen Sicherheit von Munition sind u.a. auf Komponentenebene wie: Explosivstoffe, Zünder und Anzünder, Geschosse, Gefechtsköpfe, pyrotechnische Wirkmittel, und Antriebe sowie auf konstruktiver Ebene: Insensitivität von Munition, Umweltfestigkeit, Systemverträglichkeit zum Waffensystem, Überflug-/Überschießsicherheit.

Ablauf einer Munitionsqualifikation

Die Sicherheit und Eignung einer Munition können durch die natürliche oder induzierte Umgebung beeinflusst werden, die die Munition beim Dienstgebrauch erfährt. Ein-

leitend des Qualifikationsprozesses wird auf Basis AOP 15 eine Lebensweganalyse durchgeführt, um die geplanten Einsatzumgebungen einer neu in die Bw einzuführenden Munition zu ermitteln. Neben allgemeinen zu betrachtenden Anforderungen, die für alle Munitionstypen gelten, werden zusätzlichen Anforderungen an Munition, die im See-, Land- und Luftbereich eingesetzt wird, spezifiziert. Auf Basis der Lebensweganalyse werden die anzuwendenden munitions-spezifischen Sicherheitsvorschriften sowie die zu prüfenden sicherheitskritischen Systemanteile durch die ZMS in Zusammenarbeit mit dem Projektreferat festgelegt.

Erster Schritt ist die stoffliche Qualifikation und Prüfung aller explosivstoffhaltige Komponenten im Produkt. Egal ob Zünd-, Spreng- oder Treibstoffe sowie Pyrotechnik, alle Explosivstoffe müssen auf ihre stoffliche Eignung hin geprüft werden. Aufbauend darauf werden die Zünd- und Anzündermittelketten überprüft.

Neben den klassischen Antriebsarten wie Treibladungspulver für patronierte Munition und Raketenmotore für Raketen und Lenkflugkörper werden für moderne Lenkflugkörpersysteme immer häufiger Triebwerke mit Flüssigtreibstoff Stand der Technik.

Eine maßgebliche Sicherheitskomponente einer Munition ist der Zünder bzw. das Zündsystem zur Initiierung des Gefechtskopfes. Zur Bewertung dessen ist durch BAAINBw mit den Wehrtechnische Dienststellen (WTD) ein separates Safety Board Zünder eingerichtet.



Auf Basis der Lebensweganalyse wird für die Munition ein Umweltprüfplan zur Ermittlung der Umweltfestigkeit, d. h. die auf die Munition klimatisch und mechanisch wirkenden Umweltbelastungen, festgelegt und abgeprüft. Im Umweltsimulationszentrum können die unterschiedlichsten Einsatzszenare miteinander kombiniert werden. Beispielsweise kalte Temperaturen und Belastungssignaturen wie bei Verwendung an einem Kampffjet, regelmäßiger Salzwasserkontakt für Munition bei Verwendung auf See oder heiße Temperaturen und Vibrationen wie bei einem feldmäßigen Transport auf einem Radfahrzeug in der Wüste.

Ebenfalls zur Qualifikation einer Munition ist zwingend die zugehörige Verpackung zu prüfen und zu bewerten. Ein in sich stimmiges Verpackungskonzept ist nicht nur notwendig um die klimatisch/mechanischen Umweltbelastungen auf die Munition abzufedern, sondern dient auch erheblich zur Einhaltung der Anforderungen an Insensitivität der Munition (IM).

Zur Bewertung der Munitionseigenschaft und der seiner Insensitivität wird für das System eine Bedrohungsanalyse zur Ermittlung der zu erwartenden physikalischen und chemischen Beanspruchungen durchgeführt. Die möglichen Bedrohungen sind schnelle und langsame Aufheizung (Fast and Slow Heating), Gewehrbeschuss (Bullet Impact), Splitterbeschuss (Fragment Impact), Hohladungsbeschuss (Shape Charge Jet Impact) und Übertragungsreaktion (Sympathic Reaction). Gleichzeitig wird festgelegt, welche Reaktionstypen für die jeweilige Bedrohung als akzeptabel erachtet werden können. Das sich daraus ergebende IM-Profil wird durch IM-Versuche abgeprüft. Am Ende ergibt sich die finale IM-Signatur der Munition.

Der bestimmende Faktor der Qualifikation nach Sicherheit bedingt zwingend die Betrachtung der elektromagnetischen Verträglichkeit einer Munition. Ungewollte elektrische oder elektromagnetische Effekte dürfen sich nicht negativ auf die Sicherheit der Munition auswirken.

Neben den inhärenten Merkmalen einer Munition zur Qualifikation müssen zusätzlich periphere Merkmale wie beispw. die zugehörige Dokumentation bestehend aus verschiedenen Analysen (u.a. Sicherheitsanalyse), diverse Anweisungen zur Arbeitssicherheit (z.B. Strahlenschutz, Ergonomie) und gefahrgutrechtlicher Zulassung sowie Überflug- und Überschießsicherheit betrachtet und bewertet werden.

Nach Abschluss aller Maßnahmen wird durch die ZMS die Stellungnahme zur technischen Sicherheit von Munition erteilt. Damit gilt eine Munition in der Bundeswehr als qualifiziert.

Anerkennung von Prüfungsergebnissen von NATO-Staaten bzw. weiterer Partnernationen

Im Rahmen von Beschaffungsvorhaben werden bisher nahezu alle notwendigen Qualifikationsuntersuchungen grundsätzlich national – im Schwerpunkt durch die WTD – durchgeführt. Vorliegende Qualifikationsergebnisse anderer Nationen, die ebenfalls die NATO-Standards ratifiziert haben, werden dabei regelmäßig noch einmal überprüft. Aufgrund eingeschränkter Kapazität der WTD in Verbindung mit der Vielzahl der erforderlichen Beschaffungen entstehen dadurch zum Teil erhebliche Verzögerungen im Munitionsbeschaffungsprozess, die die Einsatzbereitschaft der Streitkräfte einschränken können.

Mit Weisung vom 20.10.2023 hat FüSK II 2 (neu: EBU II 1) als Verantwortlicher für die Munitionstechnische Sicherheit der Bundeswehr die Absicht erklärt die Übernahme von Prüfungs- und Testergebnissen anderer Nationen einfacher zu ermöglichen, um die WTD zu entlasten und Verzögerungen im Beschaffungsprozess zu verringern, ohne die Risiken bei dem Umgang mit und der Verwendung von Munition wesentlich zu erhöhen. Für die Anerkennung von Qualifikationsnachweisen anderer Nationen müssen eine Vielzahl von Voraussetzungen erfüllt werden. U.a. müssen neben vergleichbarer Bewertungsgrundlagen die vollständigen amtlichen Dokumentationen oder Bestätigungen der jeweiligen Nation vorgelegt werden. Und gerade daran scheitert so manches Projektteam. In vielen Nationen herrscht nicht die größte Begeisterung eigene Prüfdokumentationen zu teilen.

Und somit steht das Projektteam vor der Herausforderung - Verfügbarkeit oder Sicherheit. Eine verfügbare Munition mit nicht ausreichender Dokumentation bzw. Qualifikation einzuführen oder eine Munition entsprechend zu prüfen und die daraus resultierenden Verzögerungen zu akzeptieren.

Mitgliedsantrag

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt
zum Verband des Technischen Dienstes der Bundeswehr e.V.

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

Geb.-Datum:

E-Mail (priv.):

☐ Ich möchte per E-Mail mehr Infos erhalten.

Geworben durch:

Ich ermächtige den Verband des Technischen Dienstes der
Bundeswehr e.V., den jährlichen Mitgliedsbeitrag (32,00 €)
mittels SEPA-Lastschrift von meinem Konto einzuziehen.

Bankname:

BIC:

IBAN:

Ort:

Datum:

Unterschrift:

Die Daten unterliegen der geltenden DSGVO.
Weitere Hinweise hierzu siehe unter www.igbi.de



Verband des Technischen Dienstes
der Bundeswehr e.V.

Postfach 300813
56029 Koblenz

info@igbi.de • www.igbi.de

V.i.S.d.P.: Bundesvorstand IGBl e.V.



Verband des
Technischen Dienstes
der Bundeswehr e.V.



Mitglied im Zentralverband der Ingenieurvereine (ZBI) e.V.

Ziele des Verbandes

Der IGBl ist seit über 55 Jahren die Interessenvertretung
des technischen Dienstes in der Bundeswehr. Dazu gehören
Meister, Techniker, Ingenieure und Naturwissenschaftler
aller Fachrichtungen. Die Gründungsversammlung des IGBl
fand am 08. April 1970 in Koblenz statt.

Gleichzeitig ist der IGBl ordentliches Mitglied im Zentralver-
band der Ingenieurvereine (ZBI) e.V.

Der Verband setzt sich ein für:

- ▶ Durchlässige Laufbahn mit ausbildungs- und erfahrungs-
gerechtem Einstieg für alle technischen Beamtinnen und
Beamten.
- ▶ Einführung eines individuellen Personalentwicklungs-
plans mit Ergebniskontrolle.
- ▶ Befördern einer Führungskultur, die auf Vertrauen der
Beschäftigten setzt, ihre Fähigkeiten und Potentiale nutzt
und somit Motivation schafft.
- ▶ Reformierung des vollkommen ineffizienten
Beurteilungssystems.
- ▶ Straffung der Laufbahnausbildung.
- ▶ Einführung einer MINT-Zulage.
- ▶ Anrechnung externer Studienzeiten als Dienstzeiten.
- ▶ Gleiche Wochenarbeitszeit von 39 Stunden für alle.
- ▶ Moderne Arbeitsbedingungen (Telearbeit, IT-
Ausstattung, schlanke Vorschriften, flache Hierarchien, ...),
die die Zeitenwende Rechnung tragen.
- ▶ Stärkung der Attraktivität des Dienstes in der Bundeswehr
durch z.B. Dienstwagen auch zur privaten Nutzung,
Jobrad, Weiterbildungs- und Sportangebote, Sabatical-
Modelle.

Erfolge des IGBl und DBwV

- ▶ Einstiegsamt wurde auf A3 angehoben.
- ▶ Zivilisten dürfen auch an Bw-Hochschulen studieren.
- ▶ Kindererziehungszeiten vor 1992 werden anerkannt.
- ▶ AZV auch für zivile Dienstreisende.
- ▶ Vereinfachtes Aufstiegsverfahren.
- ▶ Neue Stellenzulagen und Zulagenerhöhungen.
- ▶ Einführung von Personalentwicklungsgesprächen.

Vorteile der IGBl-Mitgliedschaft

- ▶ Netzwerk über die Dienststellengrenzen hinaus.
- ▶ Juristische Unterstützung in dienstlichen Angelegen-
heiten, wo immer möglich.
- ▶ Vertretung der Interessen und speziellen Belange des
technischen Dienstes in den Personalvertretungsgremien.
- ▶ Eine Demokratie lebt vom ehrenamtlichen Engagement -
hierzu leistet der IGBl seinen Beitrag.

Dafür stehen WIR



Jens Obermeyer
Bundesvorstand

Jens Obermeyer: „Ich stehe für
mehr Gerechtigkeit zwischen
den Statusgruppen und für die
Stärkung der Führungskultur.“

Die im neuen Personal-
entwicklungskonzept (PEK)
beschriebene Führungs-
kultur muss endlich „gelebt“
werden. Die Vorbildfunktion von
Führungskräften sollte im Vorder-
grund stehen. Aufgrund des Binnenar-
beitsmarktes der Bundeswehr sind die Homogenisierung der
Laufbahnverordnungen und der Ruhestandsregelungen
zwischen den Statusgruppen dringend nötig.

Johannes Müller: „Mein Ziel ist es,
die Attraktivität und den Stellen-
wert des technischen Dienstes
in der Bundeswehrverwaltung
nachhaltig zu verbessern.“

Das kann erreicht werden
durch die Einführung eines
gelebten Personalentwicklungs-
planes (PEP) für jeden einzelnen
Beschäftigten individuell.



Johannes Müller
Bundesvorstand

In diesem PEP können Zukunftsperspektiven entwickelt
sowie Fachwissen, Schwerpunktsetzung, Wohnortplanung
und der Bedarf des Bundes berücksichtigt werden. Der PEP
sollte regelmäßig aktualisiert werden. Das lange geforderte
Karrieremodell mit Fachtechnik- oder Management-Schwer-
punktsetzung findet endlich im PEK seinen Niederschlag.
Dies gilt es nun umzusetzen und weiterzuentwickeln.

Waldemar Klüwer: „Ich
setze mich für mehr
Durchlässigkeit der
Laufbahnen im tech-
nischen Dienst ein.“



Waldemar Klüwer
Bundesvorstand

Mit der langfristigen
Umgestaltung hin zu einer
technischen Einheitslaufbahn
bieten sich faire und barrierefreie
berufliche Perspektiven und neue Karrierechancen, die
zur Steigerung der Attraktivität des technischen Dienstes
und Motivation der Beschäftigten führen werden.
Bestehende Nachteile müssen beseitigt werden. Dies kann
durch die Einführung einer ruhegehaltstfähigen Zulage als
Ausgleich für ein selbstfinanziertes externes Studium
erreicht werden. Interne Studiengänge (z. B. Hochschulen
des Bundes) sind für die Laufbahnabsolventen nicht nur
kostenfrei, sie werden zudem mittels Anwärterbezügen
alimentiert. Des Weiteren müssen externe Studien- und
sozialversicherungspflichtige Vorzeiten (Rentenbeitrags-
zeiten), ähnlich wie die Zeiten der internen Studiengänge,
als Dienstzeiten anerkannt werden, um nach 45 Arbeits-
bzw. Dienstjahren abschlagsfrei in den Ruhestand gehen
zu können. Andernfalls sind die Anforderungen zur
vorzeitigen abschlagsfreien Zuruhesetzung nicht erfüllbar.